

Weingarten eines Häckers namens Fredthant. Wie man vermutet, waren damit die heutigen Lagen „Abtsleite“ oder „Neuberg“ gemeint. Dem „Stein“ tut's gewiß keinen Abbruch; er bleibt wohl der älteste verbrieftete Lagename Deutschlands.
fr 271

Wir freuen uns, wenn Würzburg das Jubiläum „1200 Jahre Weinbau“ feiert. Wir dürfen aber darauf hinweisen, daß in Schweinfurt mindestens ebensolange, vielleicht schon früher Weinbau getrieben wurde. Die Urkunde dazu wurde zwar erst im 9. Jahrhundert ausgestellt; sie berichtet jedoch von Weinbergsbesitz des elsäßischen Klosters Weißenburg bei Schweinfurt schon in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts (Gustav Bossert: Der Besitz des Klosters Weißenburg [i. Els.] in Ostfranken. In: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. 37. Bd. — 1895, 93 — 102). -t

III
Ausstellung in der Städtischen Galerie, Hofstraße 3, bis 24. 6.: Karl Grossberg (1894-1940) Gemälde — Zeichnungen — Aquarelle. (Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr, Samstag und Sonntag 10-13 Uhr).



Vor einem Jahr: Die Erft — ein reißender Fluß — Bilder von der Unwetterkatastrophe bei Miltenberg: Der kleine rührige Ort Eichenbühl hatte sich mit unsäglicher Mühe und erheblichen Kosten zu einem recht beachtlichen und gern aufgesuchten Fremdenverkehrsort entwickelt. Kein Wunder auch, bildete er doch in seiner idyllischen Umgebung und mit dem lieblichen Erft-Flüßchen für viele gehetzte Großstädter, vor allem aus dem Frankfurter Raum, ein beliebtes Wochenend- und Ferienziel. Dann aber kam die Katastrophe: Innerhalb weniger Stunden sorgten am 24. Mai 1978 Wolkenbrüche für Über-



schwemmungen und Verwüstungen unvorstellbaren Ausmaßes mit in die Millionen gehenden Schäden in dieser Gegend. Die Gewalt des Wassers wird deutlich im Bild von dieser Brücke, die mit ihren Fundamenten hinweggespült wurde. Noch nach Tagen, als die Bauern bereits fest mit den Aufräumungsarbeiten mit Hilfe ihrer Traktoren beschäftigt waren, floß das Wasser in der hier gezeigten Weise über die Ortsstraßen.

Text und Fotos: R. Eppig

Volkach: Stadt und Verkehrsverein Volkach gehen 1979 ins neunte Jahr ihrer Bocksbeutel-Weinseminare über und mit dem Frankenstein. Was 1971 mit nur neun Teilnehmern versuchsweise gestartet wurde, gehört längst zum festen Programmangebot der mittelalterlichen Stadt, deren Bild der Wein beherrscht. Vom April bis zum Oktober dieses Jahres finden zehn solcher Seminare statt, übrigens die einzigen in Bayern. Sie beginnen jeweils an einem Montag mit der Einführung in „Entwicklung und Struktur des Weinbaues in Franken“ und enden am Freitag mit der Verabschiedung im Schelfenhaus. Aus Weinfreunden Weinkenner zu machen, ist die erklärte Absicht der Seminarleitung, die dabei insbesondere auch die feinen Zusammenhänge zwischen Land, Reben und fränkischer Kultur verdeutlichen



Foto: Treutwein, Schweinfurt

möchte. Darauf stimmen beispielsweise Besuche der ältesten Wallfahrtskapelle „Maria im Weingarten“ bei Volkach oder des Mainfränkischen Museums auf der Würzburger Festung Marienberg ein; seine Riemenschnei-

der-Sammlung sucht in der Welt ebenso ihresgleichen wie die imponierende Kelterhalle. Spätestens nach der festlichen Probe am Donnerstagabend, bei der die Fränkische Weinprinzessin assistiert, wissen die Semina-

risten, was den Rebensaft von den Hängen des Mains auszeichnet: seine große Seele und sein kräftiges, körperreiches, harmonisches Bukett. Das über 700jährige Volkach ist auch staatlich anerkannter Erholungsort und insofern das gegebene Standquartier für einen unterhaltsamen Urlaub. Für die Seminare wurden attraktive Pauschalarrangements entwickelt: mit dem Gesamthonorar (248 Mark) sind Übernachtung und Frühstück, alle Führungen, Busfahrten, Weinproben und Eintrittsgelder abgegolten. Informationen: Verkehrsverein 8712 Volkach und Umgebung e. V., Tel. 09381/341. fr 277

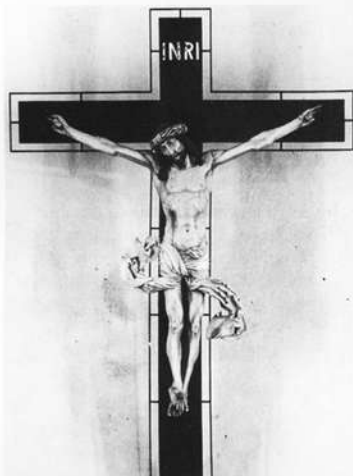


Foto: Treutwein, Schweinfurt

Eisingen: Nach fast zweijähriger Abwesenheit Tilman Riemenschneiders ausdrucksvoller Kruzifixus (um 1500) wieder raumbherrschend über dem Altar der katholischen Pfarrkirche von Eisingen (etwa acht Kilometer westlich von Würzburg). Das sakrale Kunstwerk wurde in den Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege restauriert und bildhauerisch ergänzt. Dabei mußten insbesondere versteinerte Kreideschichten und unsachgemäße Übermalungen aus der Zeit des Barocks und der Nazarener entfernt werden. fr 277

Hof: Mit einem Kostenaufwand von rund 600.000 Mark wurde die alte Wehrkirche von Köditz, einem Dorf unmittelbar vor den



Taufengel des Wolfgang Adam Knoll 1769
Foto: Hans Hofner, Hof

Toren der Stadt Hof, in dreijähriger Arbeit restauriert. Bei den Bauarbeiten machte man interessante Funde aus verschiedenen kunstgeschichtlichen Stilepochen, insbesondere Wandmalereien der Spätgotik, der Renaissance und des Barock. Eine 1476 von Köditzer Bauern gestiftete und nach der Reformation zur Pfarrkirche erhobene Kapelle brannte 1632 nieder, als Kroaten fast den ganzen Ort verwüsteten. Das neu errichtete Gotteshaus erstand wieder als Wehrkirche inmitten einer Wallanlage mit Torbrücke, die noch bis 1760 erhalten blieb. fr 277

Wunsiedel: 60 Aufführungen bringt der Spielplan 1979 der Luisenburg-Festspiele Wunsiedel vom 22. Juni bis 12. August: 28 mal Carl Zuckmayers „Der fröhliche Weinberg“ in der Inszenierung von Fritz Umgelter, 20 mal Franz Molnars „Liliam“ (Regie: Fritz Zecha) und zwölfmal Shakespeares „Macbeth“, das der neue künstlerische Leiter der Festspiele, Hans-Joachim Heyse, in Szene setzt. Heyse, seit 1970 Intendant des Bonner Stadttheaters, tritt in Wunsiedel die Nachfolge von Dr. Christian Mettin an. Bereits am